

Rauscher, Roels, Claassen, Bernotat - deutsche Versorger brechen mit Nachfolgertradition

11.08.2003 - Jahrzehnte lang galt die deutsche Energieversorgerszene als fest gefügte und stets langfristig orientierte Branche. Das drückte sich auch in der Besetzung von Vorstandsposten aus: meist waren lange Zyklen angesagt, der "Neue" kam aus dem eigenen Unternehmen oder war zumindest in der Branche seit langem bekannt - ab und zu gab es einen Transfer aus den (öffentlichen) Gesellschafterkreisen...

Jetzt ist auf einmal alles anders. Innerhalb von 4 Monaten wechseln drei der Top 4 ihren Vorstandsvorsitzenden aus, rechnet man Klaus Rauscher von HEW/Vattenfall dazu, so haben die größten Vier allesamt erst kürzlich einen neuen Chef bekommen. Und in allen Fällen handelt es sich nicht um Insider aus der Versorgerszene. Rauscher und insbesondere Claassen können sogar als absolute Newcomer bezeichnet werden, Bernotat und Roels haben immerhin lange Jahre bei einem großen Ölproduzenten (von Shell) hinter sich. War das Zufall?



*Dr. Wulf H. Bernotat, Vorstandsvorsitzender der E.ON AG
Foto: E.ON AG*



*Prof. Dr. Utz Claassen, Vorstandsvorsitzender der EnBW AG
Foto: EnBW AG*



*Dr. Klaus Rauscher, Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG
Foto: Vattenfall Europe AG*



*Harry Roels, Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Foto: RWE AG*



*Dr. Rudolf Schulten, Vorstandsvorsitzender der MVV Energie AG ab 01.10.03
Foto: MVV Energie AG*

Zweifelsohne lastet ein neuer Druck auf der Versorgerlandschaft, deutlich höhere Risiken ergeben sich zumindest für die expansiven Spieler. Wesentlich mehr Kompetenz im Umgang mit der Finanzwelt ist gefragt, M&A gehört zum täglichen Geschäft, internationale Standards stellen die Versorger und ihr Top-Management vor neue Herausforderungen. Auch die Gesellschafter spüren dies und suchen deshalb bei der Personalauswahl nach einem Profil, das typischerweise in anderen Branchen eher zuhause ist. Und manchmal haben sie offensichtlich das Gefühl, dass Sanierungserfahrung einen ganz besonderen Stellenwert hat. Bei Utz Claassen drängt sich jedenfalls der Eindruck auf, dass diese ihm nachgesagte Kompetenz bei von EnBW von entscheidender Bedeutung sein könnte...

Selbst wenn es eine Summe von Zufällen gewesen sein könnte: die Aufsichtsräte haben sich gerade bei den prominentesten Jobs in der Versorgungswirtschaft nicht an den konservativen Entscheidungsmustern der Risikominimierung über die Bevorzugung von langjährigen Insidern orientiert und damit ein mutiges Zeichen gesetzt. Dennoch dürfte es sich hier nicht um einen vollständigen Paradigmenwechsel handeln, eher gehört auch die größere Offenheit beim Thema Chefwechsel zu den Indizien für eine Wandlung der Branche hin zu einem (fast) ganz normalen Wirtschaftssektor. Und das "fast" hat sicher seine Berechtigung, wenn man auf die auch in Zukunft hohe Einflussnahme der politischen und wettbewerbsrechtlichen Instanzen in Berlin und Brüssel schaut. Und natürlich gibt es auch ein paar aktuelle Beispiele für "Insidergeschäfte", wie etwa Dr. Schulten von der von Bewag, der mit dem 1. Oktober die Verantwortung bei der von MVV Energie AG übernimmt.

Die "Kompetenzinfusion" der Versorgerbranche läuft bereits seit der Deregulierung im Stromgeschäft 1998 in Wellenbewegungen. Da waren es zunächst die Marketing- und Vertriebsexperten aus wettbewerbsintensiven Branchen, dann kamen die Trader aus den Banken und Börsenplätzen, M&A- und Finanzierungsexperten, insgesamt deutlich stärkere Internationalität war angesagt. Die einstmals dominierende Technikfraktion geriet in den letzten Jahren etwas in die Defensive. Dies muss aber nicht so bleiben, wenn die Technikkompetenz mit der Fähigkeit gepaart wird, die Kernprozesse im Unternehmen massiv zu verschlanken. Hier liegen die größten Potentiale, um die Ertragssituation der Versorger auch in Zukunft zu gewährleisten. Und dies könnte dann auch das nächste Einfallstor für "importierte" Manager aus wettbewerbsintensiven Technik-Branchen sein...

Alles in allem bleibt die Branche in einer gesamtwirtschaftlich eingetrübten Lage überdurchschnittlich attraktiv - sowohl für Insider als auch für energiegeladene externe Interessenten.

Quelle: LAB Lachner Aden Beyer & Company GmbH

